

Bergsteiger

– und wie ich dazu wurde

Viele halten sie für verrückt, und wahrscheinlich sind sie es auch, wenn sie immer wieder um der Selbsterfahrung willen ihr Leben riskieren, um an ihre eigenen Grenzen zu stoßen. Dass andere, viele andere, unzählige andere dabei umgekommen sind, das schreckt sie nicht ab, im Gegenteil, das Risiko zieht sie an wie das Stück Speck in der Mausefalle die Maus. Und wie die Maus entwickeln sie eine erstaunliche Geschicklichkeit dabei, unbeschadet an das Stück Speck zu gelangen.

Ich hatte noch nie einen Achttausender bestiegen, aber Ricarda fragte mich eines Tages scherzhaft, ob ich sie auf einer ihrer Touren begleiten wolle. Weil ich Ricarda liebte, willigte ich unbedacht ein. Der Aufstieg war mühsam, aber das Gipfelgefühl überwältigend schön, so überwältigend schön, dass ich Ricarda aufhörte wahrzunehmen und schließlich auch zu lieben. An ihre Stelle trat das Gefühl, einen solch mir sonst so unnahbaren Gipfel erreicht zu haben. Ich bestieg noch so manchen Achttausender, meistens allein, manchmal mit anderen, selten mit Ricarda, aber mit ihr war es jedesmal am schönsten.

Carsten Kulla (1986)